

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Sammelsam Sonntagsblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatslich für Abnehmer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpalme Debitselle oder deren Raum 15 Pfg., die halbpalme Reklamespalte 40 Pfg., Anzeigengebühr 30 Pfg. für Aufnahme von Anz. nach dem in bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unbedingt geschriebener oder durch Fernsprecher abgegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— Mkt. das Laubend, ausgiebig Postgebühr. / Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg,

das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 126

Donnerstag, den 25. Oktober 1928

30. Jahrg.

Neues in Kürze

Interessante Meldungen aus Reich und Fern

Während eines Sturmes, der in der Meereszone von Ostlich (Schwarzes Meer) wütete und viele Fischerboote ins Meer abtrieb, sind 16 Personen umgekommen. Viele Fischerboote wurden vernichtet.

Nach Meldungen aus Indien hat König Amanullah von Afghanistan eine Erbschaftssteuer gegen ausländische Erben am Hof von Altinaz angeordnet. Es soll sich um eine von mohammedanischen Ritzern organisierte Revolte gegen die von Amanullah nach seiner Europareise geplante „Verwestlichung“ des Landes handeln.

Der Streik der Matrosen in Marseille nimmt immer größere Dimensionen an. In Marseille warten ungefähr 12 000 Passagiere auf den nordafrikanischen Kolonien auf ihre Einschiffung. Unter den Bedürftigen von ihnen sind Unteroffiziere verteilt worden.

Die preussische Erblasse Schiebau nahm, einem Ersuchen des preussischen Innenministers entsprechend, eine Abstimmung über den evtl. Anschlag an Anhalt vor. Die Gemeindeverwaltung beschloß einstimmig, den Anschlag an Anhalt wegen der zu hohen Realsteuern abzulehnen und bei Preußen zu bleiben.

Reichsregierung und Verfassungsreform

Entschlüsse für ein Arbeitsprogramm

Berlin, 23. Oktober

In der heutigen Sitzung des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsreform gab Reichsminister Müller eine Entschlüsselung der Reichsregierung bekannt, welche in der vorhergehenden Kabinettsitzung einstimmig beschlossen worden war. Die Entschlüsselung hatte folgenden Wortlaut: „Auf Grund der getriggerten Verhandlungen des Ausschusses erklärt die Reichsregierung:

Die Verfassungsreform muß getragen sein von der Erkenntnis der

Notwendigkeit einer starken Reichsregulierung, der Bedeutung der selbstständigen Eigenarten des deutschen Volkstums und des Erbes des preussischen parlamentarischen Finanzgebarung der öffentlichen Verwaltung.

Eine territoriale Neuorganisation ist erforderlich und darf sich nicht beschränken auf solche Gebiete, die infolge Vermengung einzelner Gebietsanteile eine besonders erschwerende und kostspielige Verwaltung haben.

Es ist erforderlich, als Offizier des Reichs leistungsfähige Länder beizubehalten. Sieht sich zu prüfen, wie die Verwaltung der Länder zu gestalten ist (Wahl der Landtage, Amtszeit der Landesregierungen, Landesprüfung).

Die Verfassung des

Dualismus zwischen Reich und Preußen erscheint im Rahmen der Entlohnung erforderlich. Deshalb ist zu prüfen, wie in diesem Falle das Verhältnis des Reiches zu den übrigen Ländern und die Zusammenfassung des Reichsrats gestaltet werden soll.

Die Verwaltungsbezirke des Reiches und Ländergrenzen sind nach Möglichkeit einander anzupassen. Die Einrichtung der Auftragsverwaltung ist in dem Sinne auszuwerten, daß die Reichsregierung die Landesregierungen mit der Ausführung von Angelegenheiten der Reichsverwaltung beauftragen kann, so daß die Verwaltung alsdann nach näherer Anweisung der Reichsregierung geführt wird, und für die Ausführung die Verantwortung nicht gegenüber dem Landtag, sondern gegenüber dem Reichstag besteht.

Es ist zu prüfen, inwiefern den Ländern zur Erledigung im Wege der Eigenverwaltung Aufgaben übertragen werden können, die nicht als Lebensfragen der Nation vom Reich oder im Auftrag des Reiches zu erledigen sind. Auf vielen Gebieten wird sich das Reich mit einer Oberaufsicht von Gesetzen und Anordnungen begnügen und die nähere Durchführung den Ländern unter selbständiger Verantwortung überlassen können.

Die Reichsregierung empfiehlt dem Ausschuss, zur Bearbeitung dieser Fragen

zwei Unterausschüsse einzusetzen, von denen der erste Vorschläge für die neue Abgrenzung der Länder und Reichsverwaltungsbereiche und deren zweiter Vorschläge für die Zuständigkeit der Länder und deren Organisationsfragen zu machen hat. Dabei bleibt eine gemeinsame Tagung der beiden Ausschüsse vorbehalten.

Diese Entschlüsselung bildete die Grundlage der Diskussion, die hierauf in der Länderkonferenz stattfand.

Parteitagungen.

Deutschnationale, Demokraten und Zentrum.

In Berlin hielten die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Demokratische Partei ihre Vertretertagung ab. Die Demokraten hatten nur einen Punkt auf ihrer Tages-

ordnung gesetzt: die Verankerung über die politische Lage, die ihr Führer, der Reichsjustizminister Koch-Weser, übernahm. Daran knüpfte sich am Sonnabend und Sonntag eine gründliche Aussprache, deren Kernsätzen unbedingte Offenheit war, ein Ringen der Meinungen darum, welche Wege die Partei zu beschreiten hat, um dem Ziele der Volksgemeinschaft und des Volksstaates zu dienen.

Die Deutschnationale Partei wählte in geheimer Wahl und geheimer Auszählung der Stimmen Geheimrat Hugenberg zu ihrem Vorsitzenden und hörte am nächsten Tag seine Rede und die des Abgeordneten Waltraf an. Eine Aussprache fand nicht statt.

Auf einer Delegiertenversammlung der Zentrumspartei in Magdeburg hat Reichspräsident E. D. Marx eine politische Rede gehalten, in der er zunächst die Wahl bestätigte, daß er sein Amt als Vorsitzender der Zentrumspartei niederlegen werde. Marx betonte dann, daß für die Erledigung der großen politischen Aufgaben in nächster Zeit eine starke Regierung erforderlich sei, die nur durch Verrückung der sogenannten Großen Koalition zu erreichen wäre.

Der große Landfriedensprozeß

Beginn der Kreislager Verhandlungen

Kyritz, 23. Oktober

Im Streit begann heute vormittag der große Prozeß als Folge der politischen Demonstrationen des Landbundes am 12. März, bei der schwere Ausschreitungen gegen das Finanzamt und seine Beamten verübt wurden. 55 Angeklagte haben sich vor dem Gericht zu verantworten, darunter befindet sich eine Dame, Frau Rittergutsbesitzer v. Köpcke aus Dörmichen.

Neun Personen sind als Mädelstörer angeklagt. Die Verhandlung findet vor dem erweiterten Schöffengericht Kyritz statt, in dessen Bereich die Zeit verläuft wurde. Das Schöffengericht Kyritz, das für diesen Fall unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Lorenz aus Neumagnum gestellt wurde, tagt in Kyritz, und zwar im Tanz- und Theateraal des Hotels „Deutsches Haus“, da in dem kleinen Amtsgericht im Rathaus kaum ein Raum vorhanden ist, in dem auch nur die Angeklagten Platz haben würden. Der Saal des Hotels ist für die Verhandlung hergerichtet, die Hälfte des Saales ist für das Publikum reserviert, das aber nur gegen Karten Zutritt erhält. Eine strenge Kontrolle wird von einem großen Aufgebot der Landjägerei vorgenommen.

Bei der Demonstration, die am 12. März auf dem Marktplatz in Kyritz vom Landbund veranstaltet worden war, waren 6000 Landwirte und Arbeiter der Umgegend in Kyritz zusammengekommen, so daß in den Kleinstädten mehr Sprengel waren, als die ganze Einwohnerschaft beträgt. Nach mehreren Ansprüchen auf dem Rathaus zog man dann zum Landratsamt und später zum Finanzamt, um dort haben sich dann jene tumultuarischen Vorgänge ereignet, bei denen 61 Fensterstöße des Finanzamtes durch Steinwürfe zertrümmert und das Vohlsitzschloß abgerissen wurde.

Ein Postenkommando von 20 Mann, das unter Leitung des Leutnants von Hord aus Potsdam zum Schutz des Gebäudes und der Beamten entsandt worden war, mußte eingreifen. Dabei kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten, wobei die Polizeibeamten beleidigt, belästigt und verprügelt wurden. Einzelne der Polizeibeamten wurden verletzt, besonders schwer der Oberwachmeister Müller, der bei dem jetzigen Prozeß als Nebenkläger zugelassen worden ist.

Vor der Haupttagung gehen als Hauptangeklagte des Hauptgeschäftsführers Cordes vom Landbund Kriegnitz, außerdem die beiden Vorsitzenden des Landbundes Rittergutsbesitzer von Jena und Gemeindevorsteher Staßfeld. Unter den Angeklagten befinden sich prominente Großgrundbesitzer der Provinz, kleinere Landwirte, Gewerbetreibende und sogar Arbeiter. Es wird behauptet, daß diese Arbeiter für die Demonstration am 12. März angeworben worden sind. Dies alles wird in dem Prozeß erörtert werden.

Die meisten der Angeklagten sind unbeschuldigt. Der Angeklagte Gustav Fischer wurde verurteilt. Er hat einmündig bezeugt wegen seiner Auseinandersetzungen mit der Regierung.

Der Angeklagte Cordes schildert die Vorgänge wie folgt: Die Lage der Landwirtschaft habe sich im Vorjahr so zugeklippt, daß aus allen Kreisen nach Ausbesserung gerufen wurde. Auch im Kreise Kyritz sei eine Demonstration gefordert worden. Er habe den Auftrag gehabt, erklärt Major Cordes, die Vertrauensleute darüber zu informieren, und die Parole auszugeben: Am 12. März, 10 Uhr, Rathaus Kyritz. Zusammenkunft. Die Unruhe wuchs, als Schusspolizei im Innern des Gebäudes sichtbar wurde, und weil der Leiter des Finanzamtes der Aufforderung, herauszukommen, nicht Folge leistete.

Die soziale Gliederung Ostpreußens

Rückgang der Landwirtschaft — Zunahme der Industrie

Die sich die Bevölkerung der Ostpreußen der Elbe gelegenen Provinzen (Pommern, Ostpreußen, Schlesien) nach ihrer Verteilung im Reich, d. h. nach ihrer sozialen Gliederung gliedert, zeigt das Reichsstatistische Landesamt zum 31. 12. 1927 in Nr. 40 seiner „Statistischen Monatshefte“, nachdem es in Nr. 39 über die berufliche Gliederung im Reich nach der Berufsabteilung von 1926 berichtet hat.

Der Anstieg der Selbständigen in der Landwirtschaft und in der Industrie (Pommern) und 20 % (Ostpreußen), der landwirtschaftlichen Arbeiter (einseitig, Anstieg um 10 %) betrug sich im allgemeinen zwischen 38 (Brandenburg) und 45,3 (Pommern), nur Ostpreußen bildet infolgedessen eine Ausnahme, als bei ihm die Arbeiter 27,4 % der in der Landwirtschaft insgesamt erwerbstätigen Personen betragen. Dem entspricht, daß Ostpreußen auch bei den mittelständigen Familienangehörigen mit 51,1 % die Anteile der anderen Provinzen, die zwischen 35,9 und 42,3 % liegen, weit übersteigt. Die Erklärung hierfür ist darin zu suchen, daß in Ostpreußen die Zahl der kleinen Landwirte relativ groß ist. Bei einem Vergleich der Berufsanteile des Gesamtgebietes mit den Staatsanteilen ergeben sich nur bei den Offizieren der Arbeiter und der Mittelgehenden bemerkenswerte Unterschiede; einen hohen Anteil der Arbeiter stellt ein geringerer der Mittelgehenden gegenüber.

Die nach aller Industrialisierungsbestrebungen verhältnismäßig schwache Industrialisierung des Gesamtgebietes hat zur Folge, daß in der „Kleinindustrie“ im Gesamtberufsschnitt der Prozentanteil der Selbständigen höher — in den agrarischen Gebieten fast doppelt so hoch — ist als im Staat, der der Arbeiter dagegen etwas geringer. Die Angestellten teilen gegenüber dem Staat ebenfalls zurück. Die „Kleinindustrie“ „Sonder und Verkehr“ ist im allgemeinen nur wenig geringer als im Staat selbst. Dagegen weist hier sogar einen merkwürdigen Ueberschuß auf. In den Großstädten ist der Anteil der Angestellten bedeutend höher, der der Arbeiter geringer. Zwischen den einzelnen Großstädten bestehen jedoch größere Verschiedenheiten.

Von den 2,7 Millionen Arbeitern der Ostpreußischen Provinzen — ohne Berlin — die rund 30 % der Arbeiter des Staates betragen, sind aber ein Drittel, nämlich 933 000 Landarbeiter (d. h. fast 60 % der Landarbeiter des Staates), die in Ostpreußen und Brandenburg einen besonders großen Anteil (rund 7 bzw. 12,1 %) gegenüber den anderen Provinzen aufweisen. Die Arbeiter ohne Land (auschl. Knechte und Mägde) machen in allen Provinzen etwa die Hälfte sämtlicher landwirtschaftlichen Arbeitskräfte aus. Der Anteil der Arbeiter, die eigenes oder gepachtetes Land bebauen, erreicht im Reichsstatistik (Brandenburg) nur 2,5 %.

Im Vergleich der letzten Volksabzählung von 1907 ergibt sich im Gesamtgebiete eine Vermehrung sämtlicher Berufsangehörigen um 1,67 Millionen, das bedeutet eine Bevölkerungs Zunahme um 12 % (Staat 14,9 %). Ostpreußen und Niederpreußen weisen nur je 7,6 % Bevölkerungszunahme auf, was auf die in diesen Provinzen beobachtete Abwanderung zurückzuführen sein dürfte. Im Gesamtgebiet ist ein Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung um rund 170 000 Köpfe oder 4,03 % eingetreten. Die einzige Provinz mit einer, wenn auch geringen, Zunahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung (um 0,67 %) ist Pommern. Im Gegensatz zu der allgemeinen Abnahmebevölkerung steht die überall zu bemerkende Zunahme der landwirtschaftlichen Angestellten.

Im Gegensatz zur Landwirtschaft ist in der Industrie die eine Zunahme zu verzeichnen, die bei den Erwerbstätigen insgesamt 32,5 % und bei den Berufsangehörigen 12,4 % beträgt. Die selbständigen Gewerbetreibenden haben allerdings fast überall ab, die Angestellten und Arbeiter ausnahmslos in allen Provinzen zugenommen (Angestellte um rund 146 %, die Arbeiter um rund 29 %). Verhältnismäßig am stärksten ist der Zuwachs in der „Kleinindustrie“, Handel und Verkehr“, um 63,5 % bei den Erwerbstätigen und 39,5 % bei den Berufsangehörigen beträgt.

Bei der Verteilung in der Industrie ist die Sonderstellung Ostpreußens zu bemerken, wo die industrielle Bevölkerung sich stärker als im Staatsdurchschnitt vermehrt hat, während der höchste Osten in seiner gewerblichen Entwicklung gegenüber dem Staatsdurchschnitt zurückgeblieben ist.

Die Rückfahrt des „Zeppelin“

„Bei jedem Weiter“

Washington, 23. Oktober. Dr. Goebel ist, um die Luftschiffahrt des „Grafen Zeppelin“ zu erweisen, fest entschlossen, die Fahrt nach den Westküsten sowohl wie die Rückfahrt nach Deutschland ohne Rücksicht auf die Wetterlage anzutreten. Der Abflug nach dem mittleren Westen soll Donnerstag früh von Lakehurst erfolgen.

Lokales und Provinzielles.

Remberg, den 24. Oktober 1928.

Die Feier des Reformationstages. Der Reformationstag, der 31. Oktober, fällt in diesem Jahre auf einen Mittwoch. Ueber die Feier des Reformationstages in den Schulen hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung bereits vor zwei Jahren bestimmt, daß, wenn der 31. Oktober auf einen Wochentag fällt, der Tag an dem ihm unterstellten Schulen für evangelische Lehrer und Schüler unterrichtet ist. An Schulen, die auch von nicht evangelischen Schülern besucht werden, fällt der Unterricht für diese nicht evangelischen Schüler an diesem Tage ebenfalls aus. Wo Schulferien stattfinden, sind sie in der Regel am Reformationstag selbst abgesehen. Eine Verbindung der Schulfeste mit der kirchlichen Feier bleibt der örtlichen Vereinbarung überlassen. Findet keine Schulfeste statt, so ist die Bedeutung des Reformationstages in der dem 31. Oktober am nächsten liegenden Religionsstunde und in der Schulanbahn zu geben. Soeben hat auch der Minister für Handel und Gewerbe die ihm unterstehenden Fach- und Berufsschulen angewiesen, am Reformationstage den evangelischen Lehrern und Schülern die Möglichkeit zur Teilnahme an den kirchlichen Feiern zu geben, wobei den Schulleitern überlassen bleibt, ob mit Rücksicht auf den Umfang der dadurch eintretenden Unterrichtsbeeinträchtigungen der Unterricht ganz ausfällt.

Schwindel mit Geldsammlungen für Blinde. Es ist einmündig festgestellt worden, daß in den letzten Wochen ein Schwindler mit einem Helfer für Blinde einhergezogen hat. In Wolframshausen, Hobra, Sainroda, Großbambethal usw. hat der Mann gute Erfolge gehabt. Wahrscheinlich wird dieser Schwindler auch noch wo anders sein Heil versuchen. Der Hilfsverein für Blinde in der Provinz Sachsen und in Anhalt warnt hierdurch die Einwohner, diesen Menschen, wenn er sich noch wo anders zeigen sollte, Mißtrauen zu schenken. Man möge sich auch nicht durch vorgelagerte Bitten täuschen lassen. Im November d. J. und den folgenden Monaten wird der Verein wie in jedem Jahre seine Botschaft durch die Amts- und Gemeindevorsteher ausbreiten und um Geldspenden bitten. Die Listen enthalten in der Anstalt die Namen der Herren, welche dem Vorstande des Hilfsvereins für Blinde angehören. Dies als äußeres Erkennungszeichen.

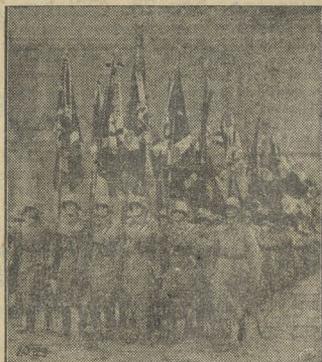
Zusammentreffen und Verarmung der Vereinigung chem. 11. und 15. Ulanen in Jessen a. Elster. Obige Vereinigung veranstaltet am Sonntag, den 28. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in Jessen a. Elster im Lokal "Richter", "Unter den Linden" ein Zusammentreffen ehem. Regimentsangehöriger und Reservisten. Hierzu werden alle ehem. gelben Ulanen nebst Damen mit der Bitte um rege Beteiligung eingeladen. Die dortigen Kameraden haben keine Mühe gemacht, allen Erschienenen einige frohe Stunden zu bereiten.

Eufsch, 21. Okt. Am Samstagabend kurz vor 7 Uhr ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Als einige Hochzeitsgäste aus Pratau von Bergwitz nach Pratau fuhren, kam aus entgegengesetzter Seite ein Motorrad, worauf der Fahrer des Autos abblenden mußte. Zur gleichen Zeit kam von ferne ein Ackerwagen auf die Straße gefahren, ohne Licht. Ebe der Führer den Wagen zum Halten bringen konnte, hatte sich ein furchtbarer Zusammenstoß ereignet. Ein Fräulein und ein Herr wurden aus dem Wagen geschleudert und blieben mit schweren Verletzungen liegen. Ein Berliner Auto, welches gerade die Straße entlangfuhr, nahm zwei der Verunglückten mit. Die zwei Schwerverletzten wurden dann durch das Krankenamt und einen Privatwagen zum Arzt gebracht. Ein Fräulein wurde gleich vom Arzt zum Paul Berghardt-Stift überführt.

Preßitz, 22. Oktober. Eine Sechenswürdigkeit gab es am Montag umweit von Preßitz an den Lausitzer Teiche zu sehen. Fast alljährlich werden die Lausitzer Teiche gefischt, so auch in diesem Jahre. Wenn das Fischen erginnet soll, muß drei Wochen vorher das Wasser abgelassen werden. Ist das geschehen, wird ein großes Zugboot genommen, das von den Elbfischern bedient wird. Die

Karpfen werden mit Garn umzingelt und dann mit Räschern herausgeholt. In mit Wasser gefüllten Wagen werden sie dann zum Bahnhof gebracht und nach Hamburg zu einem Großhändler verfrachtet. Die Größe des Teiches beträgt etwa 240 Hektar. Der Karpfeneinfang verzeichnete rund 125 Tonne, mehrere Zentner Heide und 3/4 Zentner Schleie. Der Wert der Fische beträgt je Zentner 80 RM., also etwa 11200 RM. Der Besitzer dürfte wohl mit dieser angenehmen Summe zufrieden sein. In der Teich abgefischt, so wird wieder Wasser eingelassen und die neue Brut eingeleigt. — Der Fischtag hatte wie alljährlich ein zahlreiches schaulustiges Publikum am großen Teiche zusammengeführt.

Bad Schmiedeberg, 20. Okt. Die hiesige Lederfabrik G. O. Hennig, Jnh. Richard Klose, ist, wie sie ihren Gläubigern mitteilte, in Zahlungsunfähigkeit geraten. In einer Gläubigerversammlung, die am Donnerstag in Leipzig von der Firma Hennig einberufen war, wurde den Gläubigern ein Vergleich von 40% angeboten. Ob die Gläubiger diesen Vergleich annehmen, ist noch nicht bekannt.



Regimentsfeier in Magdeburg

Am Sonntag, den 21. d. M., wurden in Magdeburg die Festlichkeiten der ehemaligen Regimenter der Provinz Sachsen in Anwesenheit des Chefs der Geregelschule General Hebe in der Meiner des Landes übergeführt. Der Zug auf dem Wege zum Dom.

Dommitsh. Von ihrer Arbeitsstelle entwichen zwei Strafgefangene vom Dorsauer Strafanstalt. Um sich Zuflucht und Mittel zum Weiterkommen zu verschaffen, haben sie mehrere Einbrüche verübt. Auf Nachverfolgung mußten sie, weil sie geflohen wurden, freiwillig ausreisen, aber in Preußen sollen sie tatsächlich einen Einbruch verübt haben, wenigstens sind sie dort gefangen worden. Im übrigen fehlt jede Spur von ihnen.

Proßwitz, 22. Okt. In der Straßentruppe am Ausgang des Dorfes nach Dommitsh, die wegen ihrer Unübersichtlichkeit dem Verkehr schon öfter gefährlich wurde, ereignete sich am Sonntag nachmittag ein Zusammenstoß eines Motorradfahrers nebst Sozius mit einem Trecker. Im weiten Vogen wurden die Fahrer zu Boden geschleudert. Während die Motorfahrer ohne nennenswerte Verletzungen weiterfahren konnten, erlitt der Radler eine erhebliche Wunde am Kopf und sein Rad betrachtlichen Schaden.

Torgau. (Warnung vor einem Dieb.) In der Umgebung von Torgau treibt sich seit einiger Zeit ein Dieb herum, der sich Verstecknis nennt. Er bietet landwirtschaftliche Großvieh an und läßt sich Vorställe bis zu 25 Mark ausbieten. Die Vorställe bleiben aber aus und Langweiligkeit läßt nicht mehr von sich hören. In vier Fällen ist ihm bisher der Betrag geplündert.

Eilenburg. Der Klemperer Karl Dr., der in Eilenburg getauft ist, hatte vor Kriegsbeginn eine Zuchthausstrafe ver-

büßt. Um den Krieg mitmachen zu können, taufte er 1914 mit einem gewissen Wilhelm Schmidt die Baptisten und kämpfte unter dessen Namen mit großer Auszeichnung. Er erhielt das Eisene Kreuz I. und 2. Klasse und wurde zum Unteroffizier befördert. Er wurde immer verdornt und bezieht eine diezigprozentige Rente. Was er jetzt auf einer Wanderung nach Eilenburg kam, glaubte er sich aus dem Wilhelm Schmidt wieder in den Karl Dr. umwandeln zu sollen. Er ging zum Anwalt und ließ sich einen Kaufvertrag ausstellen. Unglücklicherweise nahm die Polizei gerade an diesem Abend in der Herberge eine Razzia vor. So kam die Sache ans Tageslicht.

Köthen. Auf ganzartige Weise ist die Stadt zu einer — wenn auch nur geringen — Vergrößerung ihres Grundbesitzes gekommen. In der Ecke der Verbürger Straße sollte eine Reklamaufnahme mit Normalmaß um aufgestellt werden, wegen der Gefahr des Baues. Ein Grundbesitzer erbot sich mit der Begründung, er brauche das auf seinem Grund und Boden nicht zu dulden. Daraufhin wurden auf Veranlassung der Stadt die Besitzverhältnisse nachgeprüft und dabei festgestellt, daß die gesamten Vorgärten in der Verbürger Straße Eigentum der Stadt sind und nicht zu den betreffenden Grundstücken gehören, was bisher stets angenommen wurde. Die fraglichen Vorgärten, die zu den schönsten und bestgepflegtesten in der Stadt gehören, sollen aber ihren jetzigen Pflegern verbleiben, diese haben nur eine jährliche Anerkennungsgeld von drei Mark zu zahlen, um damit das Nachverhältnis zu befestigen. Der vom Magistrat geforderte Satz von 10 Mark wurde als zu hoch bezichtigt.

Halberstadt. Zwei junge Mädchen von 15 und 18 Jahren sprangen in der Nacht zum Sonntag in selbstmörderischer Absicht in den hiesigen Teich. Im Wasser riefen sie um Hilfe und konnten von Wästen eines in der Nähe des Teiches gelegenen Bootes gerettet werden. Sie wurden mit dem Krankenauto in das hiesige Krankenhaus gebracht. Die Mädchen geben an, wegen schlechter Behandlung seitens ihrer Dienstherrin — sie sind in Blantenburg Hausangestellte — den Selbstmordversuch begangen zu haben. Die Angelegenheit ist dem hiesigen Jugendamt übergeben worden.

Neues aus aller Welt.

Eine Köpenickade an der Berliner Weste

Berlin, 23. Oktober

Die Berliner Abendblätter berichten, ist es einem sogenannten "Bankier" namens Dr. Erich Heymann gelungen, ohne Vorkenntnisse seit Jahren ständig die Berliner Börse zu beherrschen und sich dabei einen sehr hohen Erwerb als Kontrolle einbrachte, verließ er Dr. Heymann geschickt, im Gehalt der Verleumdungen unterzuzugeln. Sein selbststündiges und elegantes Auftreten veranlaßte zahlreiche Börsenbesucher, auf den Namen der erfolglosen Firma des Bankiers von Dr. Heymann mit diesem Verleumdungsgeheiß abzugeben. Der Geschäftsbote bei der Gesellschaft, die an der Börse die Kontrolle übernahm, ist jedoch nicht zu ermitteln, aus dem Dr. Heymann die Stempelgebühren nicht abgeführt hat. Einen besonderen Erfolg hat Dr. Heymann noch erreicht, indem er bei einem befreundeten Bankier in Gesellschaft eines Herrn erlitten und den Bankier hat, um für eine Konzeption mit diesem Herrn sein Privatkontor auf einige Augenblicke zur Verfügung zu stellen. Als der Bankier nach den Fortgang des Heymanns und des Freundes in sein Büro zurückkehrte, entdeckte er, daß seine sämtlichen Büromöbel gehoben worden waren. Der fremde Herr, der sich in Begleitung des Dr. Heymann befunden hatte, war nämlich ein Geschloßdieb. Dr. Heymann selbst ist nach dem Ausland vertrieben.

Drei Feuerbelehnte tödlich verunglückt. In dem Dorfe Sargen bei Gellendorf wurde durch Brandstiftung das ganze Dorf, das Landbesitzer Schindler hat, auf die Grundmauern eingestürzt. Dabei ereignete sich ein schweres Unglück, denn drei Menschenleben zum Opfer fielen. Die Steinmauer des Hauses stürzte plötzlich ein, als gerade in der Nähe Feuerbelehnte mit den Holzarbeiten beschäftigt waren. Drei Mann wurden unter den Trümmern ertränkt. Einer von ihnen konnte nur tot geborgen werden. Der zweite erlag wenige Stunden später seinen schweren Verletzungen. Der dritte liegt noch unter den Trümmern und konnte bis zur Stunde noch nicht gefunden werden.

Lindenberg.

Original-Roman von W. Hasling-S. Sellmuth.

55 (Nachdr. verb.)

"Kind — Hella — ist denn das wirklich wahr, was in dem Briefe steht?" fragte Gerb leise. Als sie nur mit dem Kopfe nickte, weil es ihr unmaßig war, ein Wort hernorzubringen, fuhr er rasch fort: "Ich habe ja nicht die letzte Ahnung von deiner Liebe zu mir! Welch ein Glück habe ich mit dir! Was hast du nicht alles erlebt! — Wohl weiß ich, daß du mir eifersüchtig war, daß sie aber um deine Herzensangelegenheit müde, habe ich nicht geahnt. Warum konnte ich nicht eher hellsehend werden?"

"Warum, lieber Gerb?"

Hella lächelte unter Tränen. "Weil mir vielleicht zu übermäßig geworden wären in unserm Glück. Nun sind wir durch Zeit geworden und ruhig geworden."

Gerb's Arm umfaßte fester die schlafende Gestalt. "Sag, Hella, willst du mich denn wirklich noch? Ich kann es nicht glauben, daß ich noch einmal so glücklich werden soll. Ich habe bereits abgeschlossen mit dem Leben. Aber gut erzogen bist du dein Geheimnis, so daß ich nicht auf die Spur kommen konnte. Ich kann das Opfer nicht annehmen, deine Jugend an mich zu verlieren."

"Für mich bedeutet es kein Opfer," lächelte Hella, glücklich zu ihm aufblickend, mit Tränen reinen Glüdes in den Augen.

Eng aneinander geschmiegt saßen sie, als die kleine Elly mit bebenden Lippen und glühenden Wangen angestirmt kam. Verwundert blieb sie stehen und schaute mit großen fragenden Kinderaugen erst ihren Vater, dann Hella an. Diese machte sich sanft aus den sie umschlingenden Armen frei und eilte zu dem Kinde. Dieses saß an sich präsent, flüsterte sie ihm zu: "Elly, geliebtes Kind, willst du mich in Zukunft 'Mutter' nennen?"

Elly schlang juchzend die Arme um den Hals der Weinenden.

In diesem Abend stand Hella noch lange am Bettchen des schlafenden Kindes. Sie gelochte sich ihm eine treue, sorgsame Mutter zu sein. Dann trat sie aus Fenster und blickte fessend in die sternensüchtige Nacht hinaus. Wie eine Märchenwelt erschien der Garten im bläulichen Zaubersicht des Mondes. — —

Wieder war der Name Dehnbüch in aller Munde, als in Herzkirchen die Verlobung bekannt wurde. Gleichzeitig mit Kurt und Brigitte kam auch Frau Senia angetrieben. Kurt umarmte die Schwägerin, auch Brigitte meinte Freundentränen am Halse der Schwägerin. Senia aber nahm die junge Braut auf die Seite und legte in wohlwollenem Ton: "Wenn du einen guten Rat von mir annehmen willst, Hella, so ziehe bis zur Hochzeit in das Haus meines Bruders, damit die Kätzchenmutter von Herzkirchen keinen Anlaß haben über dich heranzulaufen."

Hella lächelte ein wenig, aber sie mußte zugeben, daß Senia recht hatte. So siedelte sie noch am gleichen Tage nach Herzkirchen über. Aber Helen-Elly mußte sie mit in Herzkirchen zu bleiben.

"So wollt ihr mich ganz allein lassen," scherzte Gerb, "wie soll ich denn das aushalten?"

Elly schlang tröstend die Arme um den Hals des Vaters: "Wir kommen doch bald wieder, ich und mein Mütterchen!"

Gerb betrieb die Vorbereitungen zur Hochzeit mit ruhendem Eifer. Das Haus schien ihm verödet, seit Hella mit dem Kinde es verlassen.

Schon nach sechs Wochen zog die junge Braut als glückstrahlende Frau in ihrem geliebten Lindenberg ein.

— E n d e —

Vermischtes.

Ein Wort für unsere Zeit. Ich frage gar nicht danach, ob eine Sache populär ist, ich frage nur danach, ob sie wertvoll und zweckmäßig ist; die Popularität ist eine vorübergehende Sache, die sich heute auf das, morgen auf jenes

richtet, die ich gehalten und verloren habe, worüber ich mich leicht trübe, sobald ich das Gefühl habe, meine Schuldigkeit zu tun, und das übrige stelle ich Gott anheim. Die Popularität einer Sache macht mich viel eher zweifelhaft und nötigst mich, mein Gewissen noch einmal zu fragen: Ist sie auch wirklich vernünftig? Denn ich habe zu häufig gesehen, daß man auf Affektation lößt, wenn man auf dem unrichtigen Wege ist. (Bismarck.)

Eine 200 Jahre alte Schildkröte. Im Jahre 1708 wurden fünf Meilen südlich von den Seydlitzern nach Mauritius gebracht. Seit damals leben heute noch auf Mauritius. Die berühmteste befindet sich in der Artilleriekaserne in Port Louis. Diese Schildkröte ist fast erblindet, sonst aber gesund. Die Schale mißt etwa 30 Zoll in einer geraden Linie und soll schon 1810 so groß gewesen sein. Diese Schildkröte war, als sie vor fast 150 Jahren nach Mauritius gebracht wurde, wenigstens 100 Jahre alt, so daß sie heute mindestens 200 Jahre zählt. Eine Alabastra-Schildkröte, die 1763 nach Mauritius gebracht wurde, lebte heute noch auf Mauritius. Diese Schildkröte ist, soll 150 Jahre alt der Egmontsinsel gelebt haben, wohin sie von Mauritius gekommen war.

Alterham Scherzfragen. Welche Eltern schmeiden sein? Die Fin-Gen, Delfat-Gen. — Auf einem Dreieckstisch stehen acht Droschken; die zweite wird befehrt und fährt davon. Wieviel bleiben stehen? Nur eine, denn die anderen rufen alle vor. — Wer ist der ärmste Mensch? Der Taucher; denn muß sogar die Zeit gespart werden. — In welchem Haus kann man am besten schlummern? Im Lebershaus. — Welches Gefährt hat die meisten Annehmer? Der Sul. — Was ist schon lange fertig und wird doch häufig nicht gemacht? Das Bett. — Sie hat zwei Flügel und kann nicht fliegen, hat einen Rücken und kann nicht liegen, sie kann nicht sehen und hat ein Bein; doch läuft sie — log, wer mag das sein? Die Raie.

Ein neuer Titel.

„Um täglich drei bis vier Stunden im Kino sitzen zu können vernünftigen Sie Ihre Wünsche — das wird Ihnen teuer zu stehen kommen, Sie Kinogötter, Sie!“

Kartoffelstoppel-Verpachtung.

Donnerstag, den 25. Oktober, mittags 1 Uhr werden an der Feldscheune in Neuro
25 Morgen Kartoffelstoppeln
 verpachtet.
 Gutsverwaltung Neuro.

Missionsfest

des Kirchenkreises Kemberg.

Sonntag, den 28. Oktober, fahet, so Gott will, unser Missionsfest in Bergwitz statt.
 Vormittags Festgottesdienste in Bergwitz um 1/9 Uhr, Klöppeln um 11 Uhr.
 Nachmittags um 4 Uhr Nachfeier im Neudörfchen Saale in Bergwitz. Festpredigt und Hauptvortrag Missions-Inspektor D. Schindler aus Berlin. Alle Gemeindeglieder unseres Kirchenkreises werden zu reger Teilnahme herzlich eingeladen.
 Schulze, Ortsfarrer **Bertram**, Superintendent

Huhn's Kaffee's

stets frisch geröstet — feinschmeckend

Kamelhaarschuhe Filzschuhe und -Pantoffeln

in allen Größen und Preislagen

Klapphüte, Filzhüte und Mützen

moderne Formen und Farben

Pelzwaren

preiswert und in bester Verarbeitung

Wilhelm Hamann, Kürschnermeister



Die glänzenden Erfolge unserer operationslosen

Bruch-Heilung

sind bestätigt.

Hunderte von notariell beglaubigten Referenzen Geheilter stehen auf Anforderung zur Verfügung. (Doppeltes Rückporto erwünscht.) J. W.
 Dem „Hermes“ ärztlichen Institut für orthopädische Bruchbehandlung bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten und fühle mich wie neugeboren. Ich kann es jedem Bruchleidenden nur empfehlen. **Arno Müller, Erdmannsdorf/Sl., 7. 2. 28.**
 Ich kann nur meine vollste Zufriedenheit ausdrücken und bin Ihnen heute noch dankbar, daß ich von meinem Bruch geheilt bin. Habe auch nicht die geringsten Beschwerden wieder gehabt. **Bernhard Eichstein, Merane i. Sa., 9. 2. 28.**
 Sprechstunde unseres approbierten Vertrauens-Arztes in: **Wittenberg** (Bez. Halle).
 Sonntag, 28. Okt., vorm. 9 bis 2 Uhr, Gasthof Wögel, Mittelstr. 28.
„Hermes“ ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung,
 G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Vergl. Letter: Dr. J. W. Meyer)
 Kellerei und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Monogramm - Schablonen

„Norma“

für Wäsche-Ausstattungen.

(10 verschied. Größen u. Ausführungen auf einer Tafel)

Sämtliche Monogramme sind vorrätig bei

Rich. Arnold, Buchhandlung, Kemberg
 Leipziger Straße 6465



2 Jahren Dünger

zu verkaufen
 Wittenberger Straße 37

Zur Herbstpflanzung

Sanerfirschbäume

Preusser, Rotta

50 Zentner

Futterkartoffeln

werden zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Zahn-Atelier

Fr. Genzel

Dentist

Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam

Aufertigung künstlicher Zähne in Kautschuk, Gold u. unedlen Metallen, sowie

Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

F. N. Motorräder

9 PS-Viel-Motor große Vereifung
 Grandpreis 950.— RM.
 Auto-Heinze,
 Wittenberg, Berliner Straße 22
 Fernruf 2040

Wer verkauft

Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik, od. sonst. Betrieb, auch Kontorhaus? Sof. Angebote an **F. Wiltz, Berentzin, Hamburg, N. Zuverlässigkeit 16a**

Ein Miß-Ginleger

ist auf der Bergwitz' Straße bis zur Stadt verloren worden. Der sündliche Finder wird gebeten, dies in der Geschäftsstelle d. Bl. zu melden

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit, monatlich 40—45 Mark, sucht **Karl Fuß, Wittenberg, Feldstr. 92**

Rechtsrat

Prozesssachen (Amts- und Landgericht), Kaufverträge, Testamente, Steuerachen (Einkommensteuer, Umzugssteuer, Hauszinsermäßigungen) **Karl Lehmann, Gerichtsreferend. a. D. und öffentl. angelegter Versteigerer Weinbergstraße 8**

Waterland. Frauen-Berein

der Parochie Rotta
 Sonntag, den 28. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr im Kranienmännchen Lokale in Rotten

Bersammlung

Um jährliches und pünktliches Erheben titelt **Der Vorstand**

Schützenhaus

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr

Das große Sensationsprogramm

I. Schlager.

Der Schrecken von London

6 Akte

Die spannende Kriminalgeschichte einer Verfolgung im Londoner Nebel. Ein unheimlicher Verbrecher, der seine Opfer unter blonden Frauen suchte, da plötzlich setzte das Licht aus, der Ballsaal lag im Dunkeln, man hörte einen entsetzten Schrei, als man das Licht wieder einschaltete, lag das junge Mädchen tot am Boden und ..

II. Schlager

Fred Tomsen

mit seinem Wunderhengst „Silberkönig“ in dem spannenden Wildwestfilm

Der Postträger

6 spannende Akte aus dem Leben eines Sonderlings.

Tip hat Hunger, Humoreske

Lustspiel in 2 Akten

Ufa-Wochenschau, das Neueste

Nachm. 8 Uhr: **Kinder-Vorstellung.** Fred Tomsen mit seinem Wunderhengst „Silberkönig“, außerdem Lustspiele. Kinder zahlen 30 Pf.

Radfahrer-Berein „Lentonia“

Gommla

veranstaltet am Sonntag, den 28. Oktober ein

Kränzchen

wozu freundlichst einladet

Anfang 7 Uhr

Der Vorstand

Demächst erscheint in meinem Verlage:

Luther im Kirchenkreise Kemberg

Vortrag, gehalten auf dem 2. Kirchentag

zu Kemberg am 22. April 1928

von

Pfarrer R. Reichardt-Rotta

(jetzt Wittenberg)

Bei dem großen Interesse, welches der Vortrag des Herrn Pfarrers Reichardt seiner Zeit bei den Besuchern des Kirchentages gefunden hat, dürfte seine Veröffentlichung durch Drucklegung in dem weitesten Kreise dankbar begrüßt werden.

Rich. Arnold, Buchhandlung, Kemberg

Markt „Blauer Hecht“ Markt

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr

13 Akte **Achtung** 13 Akte

Ein ganz großes Doppelprogramm

Der Kinopalast bringt ein herrliches Filmwerk vom Rhein und schönen Frauen, mit dem überall gesungenen Stimmungsschlager: „Ich hab heut Nacht vom Rhein geträumt und von der Loreley“. Ein deutscher Großfilm, welcher einen Genuß für jedermann bedeutet.

Die Loreley

Eine zu Herzen gehende Handlung voll Würze und Temperament mit herrlichen schönen romantischen Bildern vom Rhein, von Herzens- und sonstigen Zerwürfnissen. Ein wundervoller, selten guter Rheinfilm.

Als zweiter Schlager kommt der herrliche Großfilm

Der Mensch und die Liebe

Sieben Akte nach Motiven aus dem weltberühmten Roman Ssanin. Zeit der Handlung: Einige Jahre vor dem Weltkrieg. Ort: Eine kl. Garnison im Südosten des Zarenreiches. Die Uraufführung beider Filmwerke war eine Begeisterung. Die Presse aller Länder widmete ihr große Kritiken.

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: Landmanns Sonntagsglocke und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltine Pettzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Doppelzeile Reklameseite 40 Pfg., Anstufungsgebühr 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für wichtige Werbungen unbedingt gesondere oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keine Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M. bis zum Laufend, auszüglich Postgebühr. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg,

das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 126

Donnerstag, den 25. Oktober 1928

30. Jahrg.

Neues in Kürze

Interessante Meldungen aus Ost und West

Während eines Sturmes, der in der Meeresenge von Kertisch (Schwarzes Meer) wütete und viele Fischerboote ins Meer abtrieb, sind 16 Personen umgekommen. Viele Fischerboote wurden demerzt.

Nach Meldungen aus Indien sei König Amanullah von Afghanistan eine Erzieherposition gegen außerordentliche Höhe an Hof von Uman angeordnet. Es soll sich um eine von mohamedanischen Priestern organisierte Revolte gegen die von Amanullah nach seiner Europareise geplante „Vereinfachung“ des Landes handeln.

Der Streik der Matrosen in Marseille nimmt immer größere Dimensionen an. In Marseille warten ungefähr 12 000 Passagiere aus den nordafrikanischen Kolonien auf ihre Einschiffung. Unter den Bedürftigen von ihnen sind Unteroffiziere verteilt worden.

Die preussische Ex-Liberal Schiele nahm, einem Ertrag des preussischen Innenministers entsprechend, eine Abstimmung über den evtl. Anschluß an Anhalt vor. Die Gemeindevorstellung beschloß einstimmig, den Anschluß an Anhalt wegen der zu hohen Realsteuern abzulehnen und bei Preußen zu bleiben.

Reichsregierung und Verfassungsreform

Entschlüsse für ein Arbeitsprogramm

Berlin, 23. Oktober

In der heutigen Sitzung des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsreform gab Reichsminister Müller eine Entschlüsselung der Reichsregierung bekannt, welche in der vorhergehenden Kabinettsitzung einstimmig beschlossen worden war. Die Entschlüsselung hatte folgenden Wortlaut: „Auf Grund der gestrigen Verhandlungen des Ausschusses erklärt die Reichsregierung:

Die Verfassungsreform muß getragen sein von der Erkenntnis der

Notwendigkeit einer starken Reichsgewalt,

der Bedeutung der vielfältigen Eigenarten des deutschen Volkstums und des Erfordernisses starker finanzieller Sicherung der öffentlichen Haushalte.

Eine territoriale Neugliederung ist erforderlich und darf sich nicht beschränken auf solche Gebiete, die infolge Vermengung einzelner Gebiete eine besonders erschwerte und kostspielige Verwaltung haben.

Es ist erforderlich, als Glieder des Reichs leistungsfähige Länder bestehen zu lassen. Hierzu ist zu prüfen, wie die Verwaltung der Länder zu gestalten ist (Wahl der Landtage, Amtsbereich der Landesregierungen, Selbstverwaltung).

ordnung geleht; die Berichterstattung über die politische Lage, die ihr Führer, der Reichsjugendminister Koch-Weser, übernahm. Daran knüpfte sich am Sonnabend und Sonntag eine gründliche Aussprache, deren kernreichhaltige und bedeutende Offenheit war, ein Ringen der Meinungen darum, welche Wege die Partei zu beschreiten hat, um dem Ziele der Volksgemeinschaft und des Volksstaates zu dienen.

Die Deutschnationalen Partei wählte in geheimer Wahl und geheimer Auszählung der Stimmen Geheimrat Hagenberg zu ihrem Vorsitzenden und hörte am nächsten Tag seine Rede und die des Abgeordneten Waltraf an. Eine Auszählung fand nicht statt.

Auf einer Delegiertenversammlung der Zentrumspartei in Magdeburg hat Reichstagsler a. D. Marx eine politische Rede gehalten, in der er zunächst die Wahl bekräftigte, daß es sein Amt als Vorsitzender der Zentrumspartei niederlegen werde. Marx betonte dann, daß für die Erledigung der großen politischen Aufgaben in nächster Zeit eine starke Vertiefung erforderlich sei, die nur durch Herstellung der sogenannten Großen Koalition zu erreichen wäre.

Der große Landfriedensprozeß

Beginn der Rittiger Verhandlungen

Kyritz, 23. Oktober

In Kyritz begann heute vormittag der große Prozeß als Folge der politischen Demonstration des Landbundes am 12. März, bei der schwere Ausschreitungen gegen das Finanzamt und seine Beamten verübt wurden. 55 Angeklagte haben sich vor dem Gericht zu verantworten, darunter befindet sich eine Dame, Frau Rittergutsbesitzer v. Kölling auf Demerthin.

Neun Personen sind als Nebenkläger angeklagt. Die Verhandlung findet vor dem erweiterten Schöffengericht Kyritz statt, in dessen Bereich die Tat verübt wurde. Das Schöffengericht Kyritz, das für diesen Fall unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors v. Lorenz aus Neuzerlin gestellt wurde, trat in Kyritz, und zwar im Land- und Oberhof des Hotels Deutsches Haus, da in dem kleinen Amtsgericht im Rathaus kaum ein Raum vorhanden ist, in dem auch nur die Angeklagten Platz haben würden. Der Saal des Hotels, in dem die Verhandlung stattfindet, ist für die Verhandlungsarbeiten eingerichtet worden. Die Hälfte des Saales ist für das Publikum reserviert, das aber nur gegen Karten Zutritt erhält. Eine strenge Kontrolle wird von einem großen Aufgebot der Landjägeri vorgenommen.

Bei der Demonstration, die am 12. März auf dem Marktplatz in Kyritz vom Landbund veranstaltet worden war, waren 6000 Landwirte und Arbeiter der Umgegend in Kyritz zusammengekommen, so daß in dem Marktplatz mehr Platz waren, als die ganze Einwohnerzahl beträgt. Nach mehreren Ansprüchen auf dem Marktplatz zog man dann zum Landratsamt und später zum Finanzamt, um dort haben sich dann jene tumultuarischen Vorgänge ereignet, bei denen 61 Personen in dem Finanzamt durch Steinwürfe verletzt wurden und das Hofeisenzeichen abgerissen wurden.

Ein Polizeikommando von 20 Mann, das unter Leitung des Leutnants Poel aus Potsdam zum Schutz des Gebäudes und der Beamten entsandt worden war, mußte eingreifen. Dabei kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten, wobei die Polizeibeamten beleidigt, beschimpft und verprügelt wurden. Einzelne der Polizeibeamten wurden verletzt, besonders schwer der Oberwachmeister Müller, der bei dem jetzigen Prozeß als Nebenkläger zugelassen worden ist.

Von den Angeklagten gelten als Hauptangeklagte der Hauptgeschäftsführer Cordes vom Landbund Kyritz, außerdem die beiden Vorsitzenden des Landbundes Rittiger, Besitzer von Jena und Gemeindevorsteher Staffehl. Unter den Angeklagten befinden sich prominente Großgrundbesitzer der Kyritzer Gegend, mehrere Landwirte, Gewerbetreibende und sogar Arbeiter. Es wird behauptet, daß diese Arbeiter für die Demonstration am 12. März angeworben worden sind. Dies alles wird in dem Prozeß erörtert werden.

Die meisten der Angeklagten sind unbeschäftigt. Der Angeklagte Gutsbesitzer Schulte erklärt: Ich bin zweimal verurteilt worden wegen scharfer Auseinandersetzung mit der Regierung.

Der Angeklagte Cordes schildert die Vorgänge wie folgt: Die Lage der Landwirtschaft habe sich im Vorjahr so zugezogen, daß uns allen Streifen nach Landgebungen gerufen wurde.

Nach im Kreis Kyritz sei eine Demonstration gefordert worden. Er habe den Antrag gestellt, erklärt Major Cordes, die Vertrauensleute darüber zu informieren, und die Parole ausgegeben: Am 12. März, 10 Uhr, Marktplatz Kyritz Sammelplatz. Dori habe er dann die Mitglieder in Kolonnen geordnet und sie auf dem Marktplatz aufmarschieren lassen. Cordes habe die Teilnehmer angewiesen, daß alles ordnungsgemäß verlaufen müsse. Selbstverständlich sollten nicht befehligt werden. Vom Markt leitete ich die Kolonne zum Landratsamt in Bewegung. Auf dem Markt habe ich schon einen für die Parade bemerkt, weil ein Auto der Kyritzer Gegend vorfuhr. Vom Landratsamt wurde zum Finanzamt marschiert. Die Parade wurde, als Schußpolizei im Innern des Gebäudes sichtbar wurde, und weil der Leiter des Finanzamtes der Aufforderung, herauszukommen, nicht Folge leistete.

Die soziale Gliederung Ostpreußens

Rückgang der Landwirtschaft — Zunahme der Industrie

Wie sich die Bevölkerung der Ostpreußischen Provinz (einschl. Ostpreußen, Westpreußen, Danzig, Memel, Königsberg, Gumbinnen, Insterburg, Heiligenaußen, Litauen, Ostpreußen) nach ihrer sozialen Schichtung gliedert, zeigt das Preussische Statistische Landesamt nunmehr in Nr. 40 seiner „Statistischen Korrespondenz“, nachdem es in Nr. 39 über die berufliche Gliederung in Ostpreußen nach der Berufszählung von 1925 berichtet hat.

Der Anteil der Selbständigen in der Landwirtschaft an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen (insgesamt 16,9 Prozent) und 20 (Oberpreußen), der der landwirtschaftlichen Arbeiter (einschl. Knechte und Lehrlinge) an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen (insgesamt 45,3 Prozent), nur Oberpreußen 47,4 % der in der Landwirtschaft insgesamt erwerbstätigen Personen betragen. Dem entspricht, daß Oberpreußen auch bei den mithelfenden Familienangehörigen mit 51,1 % die Anteile der anderen Provinzen, die zwischen 35,9 und 42,2 % liegen, weit übersteigt. Die Erklärung hierfür ist darin zu suchen, daß in Oberpreußen die Zahl der kleinen Landwirtschaften im Verhältnis zu den Erwerbstätigen und der mithelfenden Familienangehörigen ein geringerer der mithelfenden Angehörigen.

Die trotz aller Industrialisierungsbestrebungen verhältnismäßig schwache industrielle Entwicklung des Gesamtgebietes hat zur Folge, daß in der Abteilung „Industrie“ im Gesamtberufsschnitt der Provinzen der Ostpreußen höher — in den agrarischen Gebieten fast doppelt so hoch — ist als im Staat, der der Arbeiter dagegen etwas geringer. Die Angehörigen treten gegenüber dem Staat ebenfalls zurück. Die Abteilung „Handel und Verkehr“ ist im allgemeinen nur wenig geringer als im Staat, doch ist die Zahl der Angehörigen in der Abteilung „Handel und Verkehr“ im Vergleich mit der Zahl der Arbeiter und der mithelfenden Familienangehörigen ein geringerer der mithelfenden Angehörigen.

Die trotz aller Industrialisierungsbestrebungen verhältnismäßig schwache industrielle Entwicklung des Gesamtgebietes hat zur Folge, daß in der Abteilung „Industrie“ im Gesamtberufsschnitt der Provinzen der Ostpreußen höher — in den agrarischen Gebieten fast doppelt so hoch — ist als im Staat, der der Arbeiter dagegen etwas geringer. Die Angehörigen treten gegenüber dem Staat ebenfalls zurück. Die Abteilung „Handel und Verkehr“ ist im allgemeinen nur wenig geringer als im Staat, doch ist die Zahl der Angehörigen in der Abteilung „Handel und Verkehr“ im Vergleich mit der Zahl der Arbeiter und der mithelfenden Familienangehörigen ein geringerer der mithelfenden Angehörigen.

Von den 2,7 Millionen Arbeitern der Ostpreußischen Provinzen — ohne Berlin —, die rund 30 % der Arbeiter des Staates ausmachen, sind über ein Drittel, nämlich 933 000 Landarbeiter (b. h. fast 60 % der Landarbeiter des Staates). Die Knechte und Lehrlinge sind gegenüber den Provinzen Ostpreußen in Schlesien und Brandenburg — im Vergleich mit der Provinz Ostpreußen, was mit der dort in großem Umfang vorhandenen bäuerlichen Wirtschaft zusammenhängen dürfte, am geringsten ist ihr Anteil in Form von etwa 10 % der Gesamtzahl der Arbeiter und Lehrlinge. Andererseits weisen die Arbeiter mit Deputaten oder Dienstleistungen in Schlesien und Brandenburg einen besonders schwachen Anteil (rund 7 bzw. 12,1 %) gegenüber den anderen Provinzen auf. Die Arbeiter ohne Land (auschl. Knechte und Lehrlinge) machen in allen Provinzen etwa die Hälfte sämtlicher landwirtschaftlichen Arbeitkräfte aus. Der Anteil der Arbeiter, die eigenes oder gepachtetes Land bebauen, erreicht im Gesamtlande (Brandenburg) nur 2,5 %.

Gegenüber der letzten Berufszählung von 1907 ergibt sich im Gesamtgebiete eine Vermehrung sämtlicher Berufszugehörigen um 1,67 Millionen, das bedeutet eine Bevölkerungszunahme um 12 % (Staat 14,9 %). Ostpreußen und Niederpreußen weisen nur je 7,6 % Bevölkerungszunahme auf, was auf die in diesen Provinzen beobachtete Abwanderung zurückzuführen sein dürfte. Im Gesamtgebiete ist ein Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung um rund 170 000 Köpfe oder 4,08 % eingetreten. Die einzige Provinz mit einer, wenn auch geringen, Zunahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung (um 0,67 %) ist Pommern. Im Gegensatz zu der allgemeinen Abnahmendeckung steht die überall zu bemerkende Zunahme der landwirtschaftlichen Angehörigen.

Im Gegensatz zu der Landwirtschaft ist in der Industrie die Zunahme zu verzeichnen, die bei den Erwerbstätigen insgesamt 32,5 % und bei den Berufszugehörigen 12,4 % beträgt. Die selbständigen Gewerbetreibenden haben allerdings fast überall ab, die Angestellten und Arbeiter ausnahmslos in allen Provinzen zugenommen. Angestellte um rund 146 %, die Arbeiter um rund 29 %, Berufszugehörigen am stärksten ist der Zuwachs in der Abteilung „Handel und Verkehr“, bei der 63,5 % bei den Erwerbstätigen und 33,5 % bei den Berufszugehörigen beträgt.

Bei der Bewegung in der Industrie ist die Sonderstellung Ostpreußens hervorzuheben, wo die industrielle Entwicklung sich stärker als im Staatsdurchschnitt vermehrt hat, während der Rest Ostpreußens in seiner gewerblichen Entwicklung gegenüber dem Staatsdurchschnitt zurückgeblieben ist.

Die Rückfahrt des „Zeppelin“

„Bei jedem Wetter“

Washington, 23. Oktober. Dr. Goerner ist, um die Luftfähigkeit des „Grafen Zeppelin“ zu erweisen, fest entschlossen, die Fahrt nach den Westküsten sowohl wie die Rückfahrt nach Deutschland ohne Rücksicht auf die Wetterlage anzutreten. Der Abflug nach dem mittleren Westen soll Donnerstag früh von Lakehurst erfolgen.



In Berlin hielt die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Demokratische Partei ihre Vertretertag ab. Die Demokraten hatten nur einen Punkt auf ihre Tages-